

### **Projektleitung Gymnasium der Zukunft**

Kanton St. Gallen  
Bildungsdepartement  
Amt für Mittelschulen  
Davidstrasse 31  
9001 St. Gallen

info.bldams@sg.ch

### **Fachgruppe BG**

Kurt Schwendener  
Kantonsschule Heerbrugg  
Karl-Völkerstrasse 11  
9435 Heerbrugg

kurt.schwendener@ksh.edu  
079 254 58 93

## **Anhörungsantwort GdZ - Fachgruppe BG - Kantonsschule Heerbrugg**

Wir danken für die Möglichkeit, Stellung zu nehmen und begrüßen die Grundideen des Projektes, insbesondere:

- Mehr Wahlfreiheit in den oberen Klassen
- Raum für neue Lehr- und Lernformate
- Interdisziplinäre Projekte

### **Studentafel – Fächer**

---

#### **Ergänzungsfach**

Unsere Fachgruppe begrüsst den Ausbau des Ergänzungsfaches. Wir regen an, die Wahlmöglichkeiten der SuS noch mehr zu erhöhen und aus den 6 JWL zwei unabhängige EF-Kurse zu bilden mit 2+4 oder 3+3 JWL. Mit 2+4 JWL könnte im 3. Jahr mit einem kleineren EF gestartet werden. Damit die SuS wirklich von einem breiten Angebot profitieren können, wäre es wichtig, dass auch Kurse in kleinen Gruppen ermöglicht werden.

#### **Vertiefungsfach**

Unsere Fachgruppe begrüsst die Schaffung von interdisziplinären Gefässen. Das Fach BG/Kunst eignet sehr gut für die Bearbeitung von fächerübergreifenden Themen. Wir sehen viele interessante Möglichkeiten für interdisziplinäre Projekte.

Auch hier möchten wir anregen, aus den 4 JWL mehrere, kleinere Angebote zu schaffen, z. B. Semesterkurse oder Quartalskurse.

Der Begriff «Vertiefungsfach» scheint uns ungeeignet. Es handelt sich eben gerade nicht um ein einzelnes Fach, sondern um einen gemeinsamen Themenkomplex. Die SuS wählen einen Themenbereich, der von verschiedenen Seiten beleuchtet wird. Oft wird es sich nicht um die Vertiefung eines Inhaltes handeln, sondern um einen relativ eigenständigen Lerninhalt.

Es wäre gewinnbringend, wenn in den neuen Lehrplänen Bezüge zu anderen Fächern besser ausgewiesen wären. Noch wichtiger wären konkrete Absprachen zwischen den Fächern, damit auf Inhalte anderer Fächer Bezug genommen werden kann und verwandte Themen zeitnah in den verschiedenen Fächern behandelt werden. Für diese Absprachen braucht es Zeit, die zur Verfügung gestellt werden muss.

Weil durch andere Belastungen eine rein intrinsische Motivation oft nicht gegeben ist, soll eine promotions- oder maturarelevante Umsetzung geprüft werden.

## **Critical Thinking**

Zur Bezeichnung des Faches hat die Fachgruppe keine Vorliebe, wir würden jedoch einen deutschen Titel vorziehen.

Gerne möchten wir darauf hinweisen, dass bei der Ausarbeitung der Inhalte dieses Faches die visuelle Kommunikation und die Bildkompetenz genügend berücksichtigt werden, also auch eine kritische Auseinandersetzung mit visuellen Medien stattfindet.

Damit eine offene, kritische Grundhaltung und Kompetenzen aus der Argumentationstheorie möglichst früh allen Fächern zur Verfügung stehen, regen wir an, mit dem Fach bereits im 2. Semester des ersten Jahres zu starten.

## **Schwerpunktfachgemischte Klassen**

---

Aus Sicht des SPF-BG wäre es wichtig, dass die Stammklassen nicht einfach «wild durcheinandergewürfelt» werden. Gestalterischer Ausdruck verlangt eine vertraute Atmosphäre. Es ist von Bedeutung, dass sich die SuS gegenseitig kennen, sich füreinander interessieren. Die gemischten Klassen sind für unseren Schwerpunkt ein grosser Verlust. Es ist sehr wichtig, dass die SuS wenigstens einzelne vertraute Mitschülerinnen / Mitschüler im Kurs antreffen. Projektorientierte Arbeit verlangt häufig eine gut funktionierende Zusammenarbeit mit anderen. Diese Teamarbeit findet teilweise auch in der Freizeit statt. Koordinationen über die Klassen hinweg sind aufgrund der unterschiedlichen Stundenpläne viel schwieriger.

Schwerpunktmischte Klassen werden aufgefüllt. In grossen Klassen sind individuelle Betreuung und Beurteilung bei projektorientierten Lernformaten kaum möglich. Der BG-Unterricht müsste als Praktikum in Halbklassen geführt werden, so wie es in verschiedenen anderen Kantonen schon heute der Fall ist.

Unterrichtsinhalte, die auf die Interessen der Klasse abgestimmt sind, entfallen bei gemischten Klassen (z. B. Vertiefung der Perspektive bei Naturwissenschaftlichen Klassen). Gleichmacherei ist oft ein Qualitätsverlust.

Wenn während Sondertagen (Fenstertagen) alle SuS einer Stammklasse «beschäftigt» werden müssen, sind Angebote, Exkursionen usw. von Schwerpunktfächern nicht mehr möglich. Wir regen deshalb an, neue Gefässe speziell für die Schwerpunktfächer zu schaffen.

## **Flexible Lernformate**

---

Wir unterstützen die Intensionen die dem Teilprojekt «flexiblere Lernformen» zugrunde liegen. Es soll vermehrt möglich sein, den Takt von Einzel- oder Doppellektionen aufzubrechen. SOL, Blended Learning, projektorientierte Formate und lernen ausserhalb der Schule, ... sollen leichter eingesetzt werden können. Das vorgeschlagene Modell ist aus unserer Sicht dazu aber nicht in der Lage.

Durch die zahlreichen Stundenplanschienen mit immer neuen Belegungen je Quartal wird die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, von Beruf und Freizeit oder die Koordination von mehreren Arbeitsorten faktisch verunmöglicht. Vor allem für Teilzeitangestellte würden die Anstellungsbedingungen sehr viel schlechter. Die Schienen könnten dazu führen, dass den Klassen mehrfach neue Lehrkräfte zugewiesen werden. Kontinuität und eine tiefe Beziehung zu den Klassen würden wegfallen, was aus unserer Sicht ein sehr grosser Verlust wäre.

Die Platzierung der Blöcke wird durch organisatorische Überlegungen bestimmt, nicht durch methodische und didaktische Überlegungen der Lehrperson. Die Gefässe sind nicht flexibel, sie dauern 4 Lektionen während genau 9 Wochen. Der Lerninhalt muss dem Gefäss angepasst werden anstatt umgekehrt. Auf fach- und lehrpersonenspezifische Eigenheiten und Unterschiede wird keine Rücksicht genommen. Die Vergrösserung der Gefässe allein erlaubt noch keine neuen Lernformate. Wenn vor oder nach dem Block Unterricht stattfindet, sind

selbständige, ausserschulische Teile immer noch nicht möglich. Flexibilität sollte an anderen Stellen ansetzen, siehe «Lösungsansatz für flexiblere Lernformate».

Der Blockunterricht im letzten Quartal ist kürzer. Vor allem im vierten Ausbildungsjahr, in dem viele Blöcke geplant sind, fallen mehrere Wochen Unterricht weg. Die Chancengleichheit ist hier nicht gegeben.

Bei vielen Inhalten sind 4 Lektionen für die SuS zu lang. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass sich die SuS in 2 x 2 Lektionen oft besser konzentrieren können und mehr erreichen als in einem Block von 4 Lektionen. Wer keine Idee hat, «verliert» nicht gleich 4 Lektionen und kann sich in aller Ruhe bis zur nächsten Stunde neue Gedanken machen.

Für das Fach BG sind zwei Blöcke im ersten Jahr vorgesehen. Der erste Block findet während der Probezeit statt. Das ganze erste Jahr findet nur im Blockunterricht statt. Das macht aus unserer Sicht überhaupt keinen Sinn. Die SuS kommen in unserem Fach mit sehr unterschiedlichen Vorkenntnissen und Voraussetzungen ans Gymnasium. Es müssen viele Grundlagen und Begriffe zuerst vermittelt, erprobt und geübt werden. Im ersten Jahr würde das Gefäss mehrheitlich mit «normalem» BG-Unterricht gefüllt, was nicht der Sinn der Sache wäre. Sinnvoll wären diese Halbtage allenfalls im 2. oder 3. Schuljahr, wenn die SuS selbständig grössere, individuelle Projekte bewältigen können.

### **Lösungsansatz für flexiblere Lernformate**

Wir stellen uns vor, dass im Teilprojekt 2 konkrete Vorgaben für die Art und den minimalen Umfang von modernen Lernformaten formuliert werden. Daraus geht an die kantonalen Fachgruppen der Auftrag, aus ihrem Curriculum konkrete Lerninhalte für diese Lernformate zu definieren. Dies geschieht im Rahmen der Überarbeitung der Fachlehrpläne. Die Fachgruppen an den einzelnen Schulen verfeinern die Planung und reservieren oder schaffen dafür die nötigen Gefässe. Es können heute schon beim Stundenplaner 4-Lektionen-Blöcke eingegeben werden.

Flexibilität erreichen wir:

- wenn Lektionen grosszügig kompensiert werden können, z. B. Kompensationen für Blended-Learning-Sequenzen (für dezentrales asynchrones Lernen. Dezentrales synchrones Lernen ist praktisch nicht realisierbar, da fast immer einzelne SuS vorher oder nachher für andere Fächer in der Schule sein müssen.)
- wenn nicht immer alle Schüler an der Schule sein müssen.
- wenn an Sondertagen nicht immer alle Schüler «beschäftigt» werden müssen.
- wenn der «freie» Nachmittag der SuS für Projekte genutzt werden darf ...

### **Ressourcen**

Für das Gelingen der Reformen sind entsprechende Ressourcen eine Grundvoraussetzung. Für die Überarbeitung der Fachlehrpläne und die Entwicklung von Lerneinheiten für flexiblere Lernformate sind unbedingt grosszügige Zeitgefässe einzuplanen. Neben den Arbeitsgruppen, die kantonale Lehrpläne ausarbeiten, sind auch Zeitgefässe für die Fachgruppen der einzelnen Schulen vorzusehen. Zusätzlich braucht es genügend zeitliche Ressourcen für die Entwicklung von interdisziplinären Lerneinheiten.

## **Aufnahmeverfahren**

---

Wir verzichten auf eine Stellungnahme zum Aufnahmeverfahren.

## **Einführung von Italienisch als Grundlagenfach**

---

Wir verzichten auf eine Stellungnahme.

## **Immersionsklassen**

---

Wir verzichten auf eine Stellungnahme.